Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Rote Revue : sozialistische Monatsschrift**

Band (Jahr): **24 (1944-1945)**

Heft 14

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ROTE REVUE
SOZIALISTISCHE MONATSSCHRIFT
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz

24. JAHRGANG - OKTOBER 1945 - HEFT 14

Renaissance des Liberalismus?

Von Dr. Benedikt Kautsky

(Schluß)

Krise des Liberalismus

Lange bevor jedoch der moderne Sozialismus eine maßgebende politische Macht wurde, geriet der Liberalismus in die schwerste Krise seiner Entwicklung. Hatte die erste Krise nach Beendigung der napoleonischen Kriege die sozialpolitische Kritik erweckt, hatten die weiteren regelmäßigen Krisen immer wieder Anlaß zu erneuten Debatten über die Zweckmäßigkeit des liberalen Wirtschaftssystems geboten, so hatten die zwischen den Krisen gelegenen Perioden der Hochkonjunktur immer wieder die Kritik zum Schweigen gebracht. Die Krisen waren meist kurz und wurden als Unzulänglichkeiten des Systems abgetan, die durch die stürmische Aufwärtsbewegung der guten Jahre mehr als wettgemacht würden.

Dies wurde anders, als in den siebziger Jahren eine langdauernde, schwere Krise ausbrach, die ihre Ursachen offensichtlich in einer völligen Strukturänderung der kapitalistischen Wirtschaft hatte: Erschließung der nordamerikanischen Prärien für den Getreideanbau und -export, Verlagerung des Schwergewichts von der bisher führenden Textilindustrie auf die Schwerindustrie, Beendigung der Vorherrschaft Englands auf den Weltmärkten, um nur einige der wichtigsten zu nennen.

Namentlich die Agrarkrise hatte weitgehende politische Folgen. Die Großgrundbesitzer der europäischen Getreideexportgebiete wechselten von der liberalen auf die konservative Seite hinüber: aus Freihändlern wurden die Schutzzöllner. Besonders auffallend war diese Schwenkung in Deutschland, wo sie sich unter der Führung *Bismarcks* vollzog, gleichzeitig mit einer Reihe anderer grundlegender Änderungen in Wirtschaft und Politik.

Vor allem erfolgte mit der Schwenkung der Großgrundbesitzer, bei denen sich der Liberalismus im wesentlichen auf die wirtschaftliche Seite seines Programms bezogen hatte, ein tiefer Einbruch in die Reihen des liberalen Bürgertums. Der größte Teil der deutschen Liberalen, die Nationalliberalen, die sich schon nach 1866 als Bismarcks Getreue bekannt hatten und mit deren Hilfe er die Reichsgründung als großpreußische Lösung bei gleichzeitiger Annexion von Elsaß-Lothringen vollzogen hatte, verzichtete jetzt auf den letzten Rest des Liberalismus; gleichzeitig mit